

Ein für alle Mal: Schluss mit den Subventionen für „grüne“ Energie!

geschrieben von Chris Frey | 4. Oktober 2024

Vijay Jayaraj

Angesichts der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen stellt sich die Frage, warum die USA weiterhin Milliardenbeträge zur „Abwendung“ einer erfundenen Klimakrise an Länder verschenken, die kaum Interesse daran haben, sich an dieser Scharade zu beteiligen und darüber hinaus Almosen anzunehmen.

Die Vereinigten Staaten haben einen bedeutenden Beitrag zu globalen Klimainitiativen geleistet, vor allem durch ihre Beteiligung am Pariser Abkommen.

Auf der 15. UN-Klimakonferenz im Jahr 2009 [verpflichteten](#) sich die reichen Länder, bis 2020 jährlich 100 Milliarden Dollar an Klimafinanzierung bereitzustellen, um die Entwicklungsländer bei der „Bekämpfung“ des Klimawandels zu unterstützen. Dieses Ziel sollte laut der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung erstmals 2022 erreicht worden sein.

Da die USA die größte Volkswirtschaft der Welt sind, wurde erwartet, dass sie einen großen Teil des Green Climate Fund ([GCF](#)) unterstützen, was zu einer Zusage von 3 Milliarden Dollar führte.

Der GCF ist nach eigenen Angaben der „weltweit größte spezielle Klimafonds“ mit einem Portfolio im Wert von 12 Milliarden Dollar bzw. 45 Milliarden Dollar, wenn man die Mitfinanzierung von Projekten einbezieht. Laut der [GCF-Website](#) sorgt der Fonds für „transformativ Klimamaßnahmen in 140 Ländern“, um den „durchschnittlichen globalen Temperaturanstieg deutlich unter 2 Grad Celsius“ zu halten.

Worauf man antworten könnte: Papperlapapp! Keine „Klimamaßnahme“ wird eine signifikante Auswirkung auf die Temperaturen haben, und die zitierten 2 Grad spielen für die Umwelt ohnehin kaum eine Rolle. Klimapolitische Maßnahmen **„werden sich nur geringfügig auf die Temperatur auswirken, aber katastrophale Auswirkungen auf die Menschen weltweit haben“**, so das Fazit einer kürzlich veröffentlichten [Studie](#) von Dr. Richard Lindzen und William Happer vom Massachusetts Institute of Technology bzw. der Princeton University.

Außerdem blüht die Erde entgegen den Weltuntergangsprognosen in vielerlei Hinsicht auf. Die weltweite Armut ist in den letzten Jahrzehnten drastisch [zurückgegangen](#), und die landwirtschaftlichen Erträge sind zum Teil aufgrund des höheren CO₂-Gehalts in der Atmosphäre erheblich [gestiegen](#). Naturkatastrophen – die oft als Beweis für den

Klimawandel angeführt werden – fordern **weniger** Todesopfer als je zuvor, trotz des Bevölkerungswachstums und der Entwicklung entlang der Küsten und anderer gefährdeter Gebiete.

Die Empörung darüber, dass Steuergelder in das Klima-Rattenloch fließen, wird durch die Tatsache verstärkt, dass zu den Empfängern von GCF-Zuschüssen auch China und Indien gehören, die weltweit größten Emittenten von Treibhausgasen, die ihren Verbrauch an fossilen Brennstoffen rapide **steigern**. In der Zwischenzeit versuchen die USA mit ihrer schwachsinnigen Politik, die Nutzung dieser erschwinglichen und reichlich vorhandenen Brennstoffe zu reduzieren – zum Nachteil der Haushaltsbudgets, der Rentabilität der Unternehmen, der Zuverlässigkeit der Stromnetze und der nationalen Sicherheit.

Anstatt also Milliarden in internationale Klimaprojekte zu stecken, sollten die USA ihre eigene Energiesicherheit in den Vordergrund stellen. Das bedeutet, dass sie ihre Öl-, Kohle- und Erdgasvorkommen ausbauen und Partnerschaften mit zuverlässigen Verbündeten wie Kanada stärken sollten.

Die riesigen Erdgasvorkommen der USA wurden durch fortschrittliche Fördertechnologien wie Hydraulic Fracturing und Horizontalbohrungen erschlossen und machen das Land zu einem der weltweit führenden Produzenten. Dieser Reichtum kann eine zuverlässige und kosteneffiziente Energieversorgung für andere Nationen sicherstellen und die Abhängigkeit der USA von ausländischen Quellen verringern, was die nationale Sicherheit erhöht.

Die **unstete** Natur von Wind- und Solarenergie – beides Lieblinge des GCF – erfordert Reservestromquellen oder massive Batteriespeichersysteme, die mit eigenen ökologischen und wirtschaftlichen Kosten verbunden sind. Die für Batterien benötigten Materialien werden zum Beispiel oft in Regionen mit schlechter Umweltbilanz oder durch **Kinderarbeit** abgebaut.

Im Gegensatz dazu unterliegt die moderne Gewinnung fossiler Brennstoffe in den USA und Kanada einigen der strengsten **Umweltvorschriften** der Welt. Ironischerweise verursachen die USA durch die **Auslagerung** der Energieproduktion in weniger regulierte Länder im Namen der „Umweltfreundlichkeit“ weltweit viel mehr **Umweltschäden**.

Der Einmarsch Russlands in die Ukraine und die anschließende Energiekrise in Europa haben die Gefahren der Energieabhängigkeit deutlich gemacht. Die europäischen Länder, die zu wenig in die Infrastruktur für fossile Brennstoffe investiert hatten und auf russisches Gas angewiesen waren, befanden sich in einer prekären Lage.

Dieses Beispiel allein genügt den USA, um ihre Prioritäten neu zu setzen. Die Förderung gescheiterter und größtenteils unerwünschter „grüner“ Politik sollte durch eine aggressive Entwicklung fossiler Brennstoffressourcen sowie der Kernkraft und den Aufbau robuster Energiepartnerschaften mit Verbündeten ersetzt werden.

This commentary was first published at [Daily Caller](#) on September 19, 2024.

[Vijay Jayaraj](#) is a Science and Research Associate at the CO₂ [Coalition](#), Arlington, Virginia. He holds a postgraduate degree in energy management from Robert Gordon University and an M.S. in environmental sciences from the University of East Anglia, both in the U.K., and a B.S. in engineering from Anna University, India.

Link:

<https://cornwallalliance.org/scrap-green-energy-handouts-once-and-for-all/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE